

# Zu viele Pestizide in Johannis-, Stachelbeeren und Kirschen

**Noch mehr Grenzwertüberschreitungen als 2005.  
Wieder illegale Spritzmittel in deutscher Ware.**

**Die Pestizidbelastung von Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren aus dem Angebot der sechs größten deutschen Supermarktketten und drei Bio-Märkten ließ Greenpeace im Juli 2006 untersuchen.**

**Das Ergebnis: Greenpeace bewertet 15 Prozent der geprüften Kirschen, 29 Prozent der Johannis- und 33 Prozent der Stachelbeeren als zu hoch belastet und nicht empfehlenswert. 88 Prozent des aus konventionellem Anbau stammenden Obstes war mit Pestizidrückständen belastet. Im Schnitt fanden sich 2,75 Pestizide in jeder Probe.**

In 15 Prozent der konventionell angebauten Ware wurden die gesetzlichen Höchstmengen überschritten (fünf Prozent bei Kirschen, 28 Prozent bei Johannis- und 17 Prozent bei Stachelbeeren). Bei den Strauchbeeren stiegen die Verstöße gegen das Lebensmittelrecht gegenüber dem Greenpeace-Test von 2005 deutlich an (Test 2005: Johannisbeeren: zehn Prozent, Stachelbeeren: 13 Prozent Überschreitungen. Kirschen wurden 2005 nicht untersucht).

In fünf von 19 deutschen Strauchbeeren-Proben wurden Pestizide nachgewiesen, die in Deutschland nicht zur Anwendung bei diesen Kulturen zugelassen sind. Es besteht der dringende Verdacht auf die Anwendung illegaler Spritzmittel.

Die geprüfte Bioware war frei von nachweisbaren Pestizidrückständen.

## Was und wie untersucht wurde

Am 30. Juni und 1. Juli 2006 kauften Greenpeace-Mitarbeiter in Supermärkten von Aldi (1), Edeka (4), Lidl (4), Metro (Real und Kaufhof; 14), Rewe (rewe, minimal; 7) und

Tengelmann (Tengelmann, Plus; 10) Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren (Probenzahl pro Supermarkt). Zusätzlich wurden fünf Bio-Proben bei Märkten von Achaldan, Alnatura und Basic gekauft. Die Proben zu je 1 Kilogramm stammen aus Supermärkten in Berlin, Frankfurt, Hamburg, Kassel, Köln, Leipzig und Nürnberg.

Untersucht wurde das Obst von einem anerkannten Speziallabor für Pestizidrückstände in Lebensmitteln. Dabei wurden bei jeder Probe gas- und flüssigkeitschromatographische Testverfahren eingesetzt, mit denen ca. 350 verschiedene Pestizidwirkstoffe nachgewiesen werden können.

Zu den 40 Proben aus konventionellem Anbau gehörten 20 Mal Kirschen, 14 Mal Johannisbeeren und sechs Mal Stachelbeeren. Aus Bioanbau stammten zwei Kirsch-, zwei Johannis- und eine Stachelbeer-Probe.

Von den 40 Proben aus konventionellem Anbau stammten 21 Proben aus Deutschland, zwölf aus der Türkei, vier aus Spanien und je eine Probe aus Griechenland, Italien und Portugal. Zwei Bio-Proben kamen aus Deutschland, eine aus Frankreich, eine aus Ungarn.

## 88 Prozent mit Pestizidbelastung

88 Prozent der von Greenpeace im aktuellen Test untersuchten Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren aus konventionellem Anbau waren mit Pestizid-Rückständen belastet. Der Pestizidgehalt der Strauchbeeren betrug bis zu 1,7 Milligramm pro Kilogramm.

## Bewertung der Ergebnisse

Die toxikologische Bewertung der Proben durch Greenpeace berücksichtigt die besondere

Empfindlichkeit von Kindern gegenüber toxischen Chemikalien, die Gefahren durch Mehrfachbelastungen, die chronische (ADI) und akute Giftigkeit (ARfD). Details zu dem Bewertungskonzept gibt es im Hintergrundpapier „Greenpeace-Bewertungssystem für Pestizidrückstände“. Die Bewertung folgt einer „Ampel“-Einteilung. Dabei bedeutet:

- Grün: Empfehlenswert. Im Lebensmittel sind keine Pestizidrückstände nachweisbar (Nachweisgrenze: 0,01 mg/kg).
- Gelb: Vorsicht. Lebensmittel ist mit Pestizidrückständen über 0,01 mg/kg belastet.
- Rot: Nicht empfehlenswert / mangelhaft. Lebensmittel ist mit kritisch hohen Pestizidrückständen belastet.

Prozent (Anzahl)	Grün	Gelb	Rot	Über Höchstmenge
Kirschen (20)	15% (3)	70% (14)	15% (3)	5% (1)
Johannisbeeren (14)	14% (2)	57% (8)	29% (4)	28% (4)
Stachelbeeren (6)	0% (0)	67% (4)	33% (2)	17% (1)
<b>Gesamt (40)</b>	<b>12,5% (5)</b>	<b>65% (26)</b>	<b>22,5% (9)</b>	<b>15% (6)</b>
Bio-Kirschen, Beeren (5)	100 (5)	0	0	0

Die Auswertung zeigt vor allem bei konventionell angebauten Johannis- und Stachelbeeren mit ca. 30 Prozent Rotwertungen sehr hohe Belastungen. Der Einkauf von Bio-Ware ist bei diesen Produkten besonders empfehlenswert.

Vergleich mit dem Greenpeace-Test von Strauchbeeren vom Juli 2005:

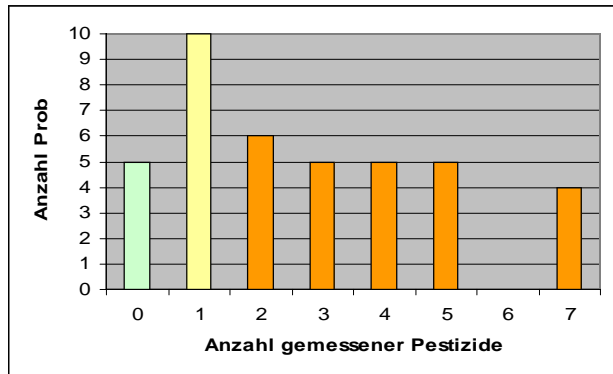
Wertungen in Prozent	2005	2006
Johannisbeeren		
Rot	40	29
Gelb	50	57
Grün	10	14
Über Höchstmenge	10	28

Stachelbeeren	2005	2006
Rot	12,5	33
Gelb	75	67
Grün	12,5	0
Über Höchstmenge	12,5	17

### Pestizidcocktails

Insgesamt wurden in den 40 untersuchten Proben aus konventionellem Anbau 23 verschiedene Pestizidwirkstoffe nachgewiesen. In 25 (63 Prozent) der Kirschen-, Johannis- und Stachelbeer-Proben fanden sich gesundheitlich besonders bedenkliche Mehrfachbelastungen mit zwei bis sieben verschiedenen Pestiziden pro Produkt. Bei den Strauchbeeren fanden sich sogar in 85 Prozent der Proben Mehrfachrückstände (2005 noch 71 Prozent).

Im Durchschnitt waren die Proben mit 2,75 Pestizidwirkstoffen belastet. In Kirschen fanden sich im Schnitt 1,7 Pestizide/Probe, in Strauchbeeren sogar mit 3,8 Pestizide/Probe (2005 noch 3,5 Pestizide pro Probe).



### Gesetzliche Höchstmengen erreicht oder überschritten

In sechs (15 Prozent) der Proben aus konventionellem Anbau wurden die gesetzlichen Höchstmengen erreicht oder überschritten. Dies war der Fall bei:

Produkt	Herkunft	Supermarkt, Ort	Wirkstoff (HM x-fach überschritten)
Johannisbeeren	Oberkirch /D	Edeka, Kassel	Thiacloprid (4x)

Johannisbeeren	Brühl /D	Plus, Leipzig	Thiacloprid (12x)
Johannisbeeren	Nordbaden /D	Real, Köln	Thiacloprid (5x)
Johannisbeeren	Oberkirch/D	Real, Berlin	Thiacloprid (17x)
Stachelbeeren	Nordbaden /D	Kaufhof, Leipzig	Spiroxamin (1,4x)
Kirschen	Griechenland	Aldi, Berlin	Thiacloprid (2x)

In diesen Fällen wurde von Greenpeace bei den zuständigen Lebensmittelüberwachungsbehörden Anzeige gegen die verantwortlichen Supermarktketten erstattet. Obwohl nur 53 Prozent der getesteten Proben aus Deutschland stammen, entfallen 80 Prozent der Höchstmengenüberschreitungen auf deutsche Ware.

Die gesetzlichen Höchstmengen wurden in den letzten Jahren wiederholt angehoben. Demnach wären nach den noch im Jahr 1999 geltenden Höchstmengen in 23 Fällen (58% der Proben) die Grenzwerte überschritten worden – statt in nur sechs Fällen (15% der Proben) nach den Höchstmengen von 2006. Seit unserem Test von Strauchbeeren im Jahr 2005 wurden für die hier gefundenen Wirkstoffe keine Höchstmengen verändert.

Überschreitungen der so genannten Akuten Referenzdosis (ARfD) für die bei Kindern im Alter von zwei bis fünf Jahren typischen Verzehrsmengen wurden nicht festgestellt.

### Illegale Spritzmittel gefunden

In fünf Proben wurden Pestizide nachgewiesen, die seitens der zuständigen Bundesbehörde (Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit BVL) keine Zulassung haben:

1. Oxydemeton-methyl in Stachelbeeren (Proben Nr. 27 und 31)
2. Omethoat in Stachelbeeren (Nr. 30)
3. Spiroxamin in Stachelbeeren (Nr. 30)
4. Quinoxifen in Stachelbeeren (Nr. 30 und 31)
5. Tebufenozid in Johannisbeeren (Nr. 5 und 7)

Pestizidwirkstoffe können in bestimmten Fällen auch von den Bundesländern zur Anwendung

zugelassen werden. Dadurch ist die Zulassungslage sehr unübersichtlich. Für das Bundesland Baden-Württemberg, aus dem die fraglichen Beerenproben stammen, hat Greenpeace den Zulassungsstatus am 14.7.2006 beim zuständigen Agrarministerium erfragt und eine schriftliche Auskunft erhalten.

Demnach ist Tebufenozid in Baden-Württemberg nach §18b des Pflanzenschutzmittelgesetzes zugelassen. Dies gilt jedoch offenbar nur in der Blüte-, nicht in der Fruchtphase. Für Quinoxifen liegt eine erst kürzlich erteilte Genehmigung nach § 18a vor, so dass die Anwendung ggf. noch vor der Zulassung erfolgte. Für die drei anderen Wirkstoffe lag eine Genehmigung weder auf Bundesebene noch in diesem Bundesland für die Anwendung auf der entsprechenden Kultur vor.

Demnach besteht weiterhin in fünf Fällen (das sind 26 Prozent der 19 deutschen Beerenproben) der Verdacht auf illegale Pestizidanwendungen. Greenpeace hat das zuständige Landesministerium aufgefordert, diesem Verdacht nachzugehen und Gegenmaßnahmen zu ergreifen und bei den zuständigen Staatsanwaltschaften Anzeige erstattet.

### Wirkung der gefundenen Pestizide

Unter den 23 gefundenen Pestizidwirkstoffen befinden sich auch solche, die für die menschliche Gesundheit besonders gefährlich sind. Mehrere sind krebserregend, nervengiftig, die Fortpflanzung beeinträchtigend oder es besteht der Verdacht auf hormonelle Wirksamkeit. Hier eine Auswahl:

Die Pestizidwirkungen wurden der Datenbank „pesticideinfo“ (<http://www.pesticideinfo.org>) entnommen. ADI: Akzeptable tägliche ARfD: Akute Referenzdosis. Beide in Milligramm pro Kilogramm Körpergewicht und Tag. F = Fungizid (Pilzvernichtungsmittel), I = Insektizid (Insektenvernichtungsmittel), A = Akarizid (Milben- und Zeckenvernichtungsmittel)

Wirkstoff	ADI	ARfD	Wirkung
Dimethoat, I	0,002	0,02	Reproduktionstoxisch, Cholinesterasehemmer, akut giftig, möglicherweise krebserregend
Kresoxim-Methyl, F	0,4		Krebserregend

Omethoat, I	0,0003		Akut giftig, Cholinesterasehemmer
Oxydemeton-Methyl, I	0,0003	0,0015	Reproduktionstoxisch, akut giftig, Cholinesterasehemmer
Phosalon, I	0,02	0,3	Cholinesterasehemmer
Pirimicarb, I	0,02	0,1	Cholinesterasehemmer, akut giftig
Propiconazol, F	0,04	0,3	Reproduktionstoxisch, möglicherweise krebserregend, akut giftig
Spiroxamin, F	0,025		Akut giftig
Tebuconazol, F	0,03	0,1	Möglicherweise krebserregend, akut giftig
Thiacloprid, I	0,01	0,03	Krebserregend, akut giftig
Tolylfluanid, F, I	0,1	0,25	Krebserregend

	rot	gelb	grün	Gesamt	HMÜ
Aldi	1	0	0	1	1
Edeka	2	2	0	4	1
	3				3
Metro	(21%)	10	1	14	(21%)
Rewe	1	5	1	7	0
Lidl	0	4	0	4	0
Tengelmann	2	5	3	10	1
	(20%)				(10%)

## Behörden bestätigen

Unter anderen veröffentlichte das Land Baden-Württemberg, aus dem ein Großteil der deutschen Strauchbeeren stammt, wiederholt erhöhte Beanstandungsquoten und Funde illegaler Pestizide<sup>1</sup> bei Strauchbeeren:

Höchstmengenüberschreitungen in %	2004	2005	2006
Johannisbeeren	23	17	15
Stachelbeeren	13	21	
Proben mit nicht zugelassenen Pestiziden in %			
Johannisbeeren	38	38	20
Stachelbeeren	27	29	

## Vergleich nach Herkunftsländern

Länder	rot	gelb	grün	Gesamt	HMÜ
Deutschland	6 (29%)	14	1	21	5 (24%)
Griechenland	1	0	0	1	1
Italien	1	0	0	1	0
Portugal	0	0	1	1	0
Spanien	1	1	2	4	0
Türkei	0 (0%)	11	1	12	0 (0%)

Kirschen	rot	gelb	grün	HMÜ
Deutschland	0	2	0	
Frankreich	0	0	0	
Griechenland	1	0	0	1
Italien	1	0	0	
Spanien	1	1	2	
Türkei	0	11	1	

Johannisb.	rot	gelb	grün	HMÜ
Deutschland	4	8	1	4
Portugal	0	0	1	
Ungarn	0	0	1	

Stachelb.	rot	gelb	grün	HMÜ
Deutschland	2	4	0	1

HMÜ: Höchstmengenüberschreitungen. rot/gelb/grün: Bewertung nach Greenpeace. Angaben: Anzahl der Proben.

## Vergleich nach Supermarktketten

## Greenpeace fordert:

- Kein Verkauf zu hoch mit Pestiziden belasteter Lebensmitteln. Dafür wirksame Kontrollen und Sanktionen durch die Lebensmittelüberwachung der Länder sowie Qualitätssicherungsmaßnahmen des Handels.
- Die strengere Überwachung der Pestizid-Anwender durch die Bundesländer, damit Fehlanwendungen und der Einsatz nicht zugelassener Pestizide unterbunden werden.
- Einen Zulassungszug für gefährliche Pestizide, Vorsorge-Pestizidgrenzwerte von 0,01 mg/kg und die Einführung von Grenzwerten für Mehrfachbelastungen.
- Ein Pestizidreduktionsprogramm, mit dem der Pestizideinsatz in Deutschland bis 2010 um 50 Prozent gesenkt wird.
- Förderung des Anbaus von Bio-Lebensmitteln

<sup>1</sup> [http://www.untersuchungsämter-bw.de/pub/beitrag.asp?subid=1&Thema\\_ID=5&ID=536&Pdf=True&Aktuell=True](http://www.untersuchungsämter-bw.de/pub/beitrag.asp?subid=1&Thema_ID=5&ID=536&Pdf=True&Aktuell=True) und Presseerklärung des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum, Baden Württemberg vom 14.7.2006



### **Weitere Informationen:**

Weitere Informationen sowie die Einkaufsratgeber „Essen ohne Pestizide“ und „Pestizide aus dem Supermarkt“ erhalten Sie kostenlos bei Greenpeace: Tel. 040-30618-120  
Fax: 040-30618-100, [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)

Verfügbare Anlage: Test-Einzelergebnisse.